

# Die Hamsties - Teil 3

## Urlaub an der Ostsee



Copyright Bild © Susemie Konschewski

Bei Familie Fröhlich war das Reisefieber ausgebrochen. Endlich - nach langer Zeit - durfte man wieder verreisen. Eine gefährliche Krankheit, die sich über die ganze Welt ausbreitete, hatte dazu geführt, dass plötzlich alle Menschen nur noch zu Hause blieben und das Reisen zeitweise sogar verboten wurde.

Familienhund Bo hatte nicht alle Zusammenhänge dieser Krankheit genau verstanden, aber es schien sicherer zu sein, mit der Familie im eigenen Zuhause zu bleiben und nur wenige fremde Menschen zu treffen. Bo fand das eigentlich ganz gut. So war plötzlich die ganze Familie zu Hause, statt auf der Arbeit oder in der Schule. Alle hatten nun sehr viel Zeit für ihren Hund Bo, so dass er ausgiebige Spaziergänge in der Natur genießen konnte und natürlich extra viele Kuscheleinheiten mit der Familie. Nun gut, mit seinen ruhigen „familienfreien“ Vormittagen war es erstmal vorbei gewesen, aber er hatte sich schnell umgestellt und eben dann seine Schläfchen nachgeholt, wenn alle Menschen mit irgendwelchen Schul- oder Arbeitssachen an ihren leuchtenden Bildschirmen beschäftigt waren.

Nun hatte sich die Lage auf der Welt offensichtlich entspannt, das Reisen war wieder erlaubt und es sollte endlich wieder in die Ferien gehen. Familie Fröhlich wollte in ihr liebstes Feriendomizil an die Ostsee fahren. Dort gab es ein kleines Ferienhaus mit einem eingezäunten Garten, in dem auch Hunde wohnen durften. Familienhund Bo war in seinem Hundeleben schon mehrere Male mit dort gewesen und fand es jedes Mal wieder toll, die Kinder an den Strand zu begleiten, dort gemeinsam im Sand zu wühlen, in den Wellen des Meers zu toben oder im Schatten des Sonnenschirms zu dösen, wenn es ihm in seinem dichten Pelz in der Sommersonne zu warm wurde.

Nur die extrem lange Autofahrt war jedes Mal ein echter Wermutstropfen. Bo fand es sehr beengt in seiner Hundebox hinten im Kofferraum neben all den Gepäckstücken. Stundenlang musste er dort ausharren und konnte sich nur während einiger kurzer Pausen die Beine etwas vertreten. Manchmal fingen die

Kinder auf der Rückbank während der langen Fahrt auch an, sich zu streiten. Bo versuchte dann, die Ohren auf Durchzug zu stellen und fest an das Ziel der Reise zu denken: Meer und Strand.

Am nächsten Morgen war es endlich soweit. Nachdem die Familie sich im Haus eingerichtet und eine ordentliche Müte Schlaf in den bequemen Betten (Bo in seinem Körbchen) bekommen hatte, machten sie sich gemeinsam auf den Weg an den Strand. Bo war sozusagen direkt abmarschbereit, aber er hatte schnell gelernt, dass er Geduld brauchte, da seine Menschenfamilie immer VIELE Utensilien mit an den Strand nahm: Handtücher zum Abtrocknen, Bücher zum Lesen, Förmchen, Eimer und Schaufeln zum Sandburgenbauen, Sonnencreme zum Einreiben, Essen und Trinken für die Versorgung, einen Sonnenschirm als Schattenspender, eine Strandmuschel als Windschutz und und und. Das alles fand Platz in einem Bollerwagen, den die Kinder Fröhlich abwechselnd zogen. Bo dachte ein paar mal bei der Beladungsaktion, er habe aus dem Augenwinkel etwas kleines Braunes flitzen gesehen - aber wahrscheinlich hatte er sich das nur eingebildet?!

Als sie mit Sack und Pack beim gemieteten Strandkorb Nr. 12 ankamen, prägte sich Bo gut die Lage ein, denn mit Zahlen konnte er nicht viel anfangen und es gab endlos viele dieser Strandkörbe, soweit das Auge reichte. Wenn er von einem seiner Streifzüge durch die Brandung zurückkam, leitete ihn aber auch seine gute Schnüffelnase zurück zu seiner Familie. Und da war doch noch ein anderer vertrauter Geruch, der in der Luft lag. Bo brauchte einen Moment, bis er darauf kam... Hamster-Geruch.

Das konnte doch wohl nicht wahr sein! Hatte er sich also doch nicht geirrt. Die kleinen braunen Blitze in seinen Augenwinkeln

waren Hamster gewesen! Bo folgte der Geruchspur bis unter den Liegestuhl, den seine Familie an einem kleinen Gebüsch in den Schatten gestellt hatte, ganz in der Nähe des Strandkorbs. Dort saßen sie, vor den Blicken der Menschen geschützt: alle Familienmitglieder der Hamsties.

„Seid ihr verrückt geworden?“, begrüßte Bo sie ärgerlich. „Und wie seid ihr überhaupt hierher gekommen?“ Die kleine Hanni Hamstie, frech und unerschrocken, wie sie nunmal war, kam direkt auf Bo zu. „Na, mit dem Auto, genau wie du“, antwortete sie ihm. Sie trug eines der kleinen Regenschirmchen, die sie bei der Überflutung des Hamsterbaus im letzten Jahr organisiert hatten, als Sonnenschirm bei sich und schien sehr fröhlich zu sein. „Wir haben von euren Reiseplänen erfahren. Und ehrlich gesagt, wir wollten schon immer das Meer sehen!“

Auch die Eltern Hamstie kamen Bo wenig schuldbewusst vor. „War auch gar nicht schwer, sich während der großen Reisevorbereitungen unter die Gepäckstücke zu schmuggeln“, erklärte ihm der Anführer der Hamster. „Alle waren so beschäftigt mit Packen, dass keiner auf uns geachtet hat. Nicht mal du mit deiner berühmten Spitzen-Schnüffelnase!“, grinste Mamma Hamstie. Bo rollte mit den Augen. Ohne auf diese freche Bemerkung einzugehen, antwortete er: „Ich kann mir schon vorstellen, wessen Idee das war. Es gibt ja einen kleinen Hamster unter euch, der schon Übung darin hat, sich in Gepäckstücken zu verstecken und auf Abenteuer mit den Menschen zu gehen.“

Bo spielte auf Hannis heimlichen Ausflug mit Finn in die Schule an. Zum Glück war damals alles gut gegangen und der Hamster unbemerkt wieder zurückgekehrt. Offensichtlich hatte sie ihre Familie mit ihrer Abenteuerlust angesteckt. Bo schüttelte mit dem

Kopf. Diese kleinen Kerlchen waren ganz schön unternehmungslustig. Dass sie sich selbst dabei auch in Gefahr begaben, schien ihnen nicht so bewusst zu sein.

Wie es Bos Art war, versuchte er, sich nicht aufzuregen und das Beste draus zu machen. Er stellte ein paar Regeln zum Schutz der Hamster auf: „Nun seid ihr schon mal hier, dann können wir den Urlaub auch zusammen genießen. Verhaltet euch möglichst unauffällig. Wenn es morgens und abends an das Beladen des Bollerwagens geht, gebe ich euch Rückdeckung und lenke die Familie ab, bis ihr euch sicher versteckt habt. Hier am Strand bleibt ihr unter der Liege oder im Gebüsch versteckt. Wenn es irgendwelche Probleme gibt, kommt ihr direkt zu mir. Habt ihr verstanden?“ Die Hamster nickten der Reihe nach mit ihren kleinen Köpfen. „Einverstanden“, sagte ihr Anführer zu Bo.

„Und wo wohnt ihr eigentlich im Haus?“, fragte Bo. Ich habe euch nirgends entdeckt.“ Hanni Hamstie lachte fröhlich: „Das ist doch klar, dass du uns nicht entdeckt hast, denn wir wohnen ja auch gar nicht im Haus, sondern draußen in der Gartenhütte. Da steht zwar allerlei Gerümpel rum, aber dort sind auch jede Menge Versteckmöglichkeiten für uns. Und es ist trocken und geschützt. Genug zu Essen finden wir im Garten auch. Wie du siehst, haben wir alles im Griff!“ Erneut musste Bo sich über die kleine Hamsterdame wundern. So unüberlegt sie manchmal auch handeln mochte, sie war sehr mutig und unerschrocken, das musste er ihr lassen. Am liebsten hätte er ihr und den anderen Hamstern eine Standpauke gehalten, dass sie gar keine Ahnung hatten, auf was sie sich bei diesem Trip einließen und dass auch alles ganz anders hätte ausgehen können, wenn sie jemand von den Menschen oder vielleicht sogar ein Raubtier entdeckt hätte.

Doch er sparte sich die Worte. Er beschloss, wie immer alles zum Schutz seiner kleinen tierischen Freunde zu tun und sie heil wieder zurück nach Hause zu begleiten.

Bis es soweit war, dass sie wieder nach Hause fuhren, lag Bo die meiste Zeit im Sand vor der Strandliege und passte auf. Als Wachhund konnte er das besonders gut, vor sich hin dösen, mit einem wachen Auge auf der Hamster- und dem anderen auf der Menschenfamilie. Es gab aber tatsächlich wenig Grund, sich zu beunruhigen. Der Urlaub verlief ruhig, zumindest soweit das mit zwei Menschenkindern und vielen Hamsterkindern möglich war, und ohne besondere Vorkommnisse.

Nur ein nerviger Umstand war genau wie zu Hause: Stets saß Hanni Hamstie irgendwo in seiner Nähe und erzählte und erzählte und erzählte. Wie aufregend der Urlaub war, was sie alles Spannendes in der Gartenhütte entdeckt hatten, wie verrückt die Autofahrt im Verborgenen gewesen war, wie sehr sie sich schon wieder auf zu Hause und ihren Hamsterbau freute und so weiter. Bo ließ sie gewähren, auch wenn er sich manchmal einige Minuten Ruhe von ihrem Geplappere gewünscht hätte. So hatte er sie wenigstens immer im Blick und konnte sicher sein, dass sie nichts Unüberlegtes anstellen konnte, ohne dass er es mitbekam.

Mit Bos Hilfe wurde die langersehnte Reise so für alle Reisenden, auch die heimlichen, zu einem sicheren und schönen Urlaub.

Copyright Text © Sara Roller April 2021

Jegliche Weiterverwendung von Text und Bild ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers strikt untersagt. Bitte senden Sie eine E-Mail an: [die-guerbels@gmx.de](mailto:die-guerbels@gmx.de)